

SkF-INFO 2019/I

Terminvorschau 2019

Vorwort

THSJ | Therapeutisches Heil

FH | Frauenhaus

JEB | Junge Eltern und Beruf

TOA | Täter-Opfer-Ausgleich

FBS | Frauenberatungsstelle

Gute Gaben

HPT | Heilpädagogische Tagesstät

EWS | Elisabeth-Weber-Schule

FSP | Familienstützpunkt Zellerau

PTB | Psychotherapeutischer Berat

QUARTIER | Quartiersmanagement

SPIELI | Kinderzentrum Zellerau

HPS | Heilpädagogische Tagesstätte

WHG | Wohnverbund Haus Gertrud

Benefiz



wir leben helfen



Terminvorschau 2019 im SkF

- | | |
|--|--|
| 30. April | Ein Tag für Frauen: Älter werden - Weise sein
Frauenberatungsstelle Huttenstr. 29 B |
| 9. Mai
18:00 bis 19:30 Uhr | Gesundheit - Freude - Bewegung durch kreatives Tanzen
Frauenberatungsstelle Huttenstr. 29 B |
| 16. Mai
09:30 bis 11:00 Uhr | Infofrühstück ALG II
Würzburger Arbeitslosen Treff Burkarder Str. 14 |
| 18. Mai | Tag der offenen Tür
<i>mit Bilderausstellung des Malprojektes der Straffälligenhilfe im SkF</i>
Justizvollzugsanstalt Würzburg Friedrich-Bergius-Ring |
| 28. Mai + 4. Juni
9:30 bis 12:30 Uhr | Erste Hilfe am Kind <i>ein Angebot vom Familienstützpunkt Zellerau</i>
SPIELI Dr.-Maria-Probst-Str. 11 |
| ab 5. Juni | Sommerfrauengruppe
Frauenberatungsstelle Huttenstr. 29 B |
| 6. Juni
ab 16:30 Uhr | Mitgliederversammlung
Mensa Wilhelm-Dahl-Str. 19 |
| 6. Juni
18:00 bis 19:30 Uhr | Gesundheit - Freude - Bewegung durch kreatives Tanzen
Frauenberatungsstelle Huttenstr. 29 B |
| Juni/Juli
Datum noch offen | Grillfest für Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
JUFA Kinder- und Jugendfarm im Leistengrund |
| 22. August
09:30 bis 11:00 Uhr | Infofrühstück ALG II
Würzburger Arbeitslosen Treff Burkarder Str. 14 |

- | | |
|--|--|
| 14./15. September | WenDo - Selbstbehauptung und -verteidigung für Frauen
(Aufbaukurs) Frauenberatungsstelle Huttenstr. 29 B |
| September/Oktober
Datum noch offen | SkF-Gottesdienst in der Heiligkreuzkirche
anschließend Begegnung |
| 14. November
09:30 bis 11:00 Uhr | Infofrühstück ALG II
Würzburger Arbeitslosen Treff Burkarder Str. 14 |
| 30. November
14:00 bis 17:00 Uhr | Tag der offenen Tür
Heilpädagog. Tagesstätte/E.-Weber-Schule Friedrichstraße 28 |
| 06. Dezember
Ab 17:00 Uhr | SkF-Adventsessen für Ehrenamtliche und Mitglieder
Mensa Wilhelm-Dahl-Str. 19 |
| 07. Dezember
14:00 bis 17:00 Uhr | Tag der offenen Tür mit Basar
Haus Gertrud Pleicherpfarrgasse 11
Bürgerhaus Pleich Pleicherschulgasse 3 |

Alle aktuellen Veranstaltungen, Termine, Pressemitteilungen unter: www.skf-wue.de

Vorwort



Sehr geehrte Interessierte am SkF,

vielleicht haben Sie es noch nicht gesehen, aber im Innenhof unseres Therapeutischen Heimes Sankt Joseph und der Geschäftsstelle des SkF steht ein sehr schönes Bildnis des hl. Joseph.

Es zeigt einen hörenden Joseph. Nicht nur mit der Hand, mit seinem ganzen Körper und Mantel steht Josef auf „Empfang“. Sein Gesicht zeigt Neugierde, seine Gesichtszüge sind freundlich, er stützt sich auf seinen Stock und verschafft sich einen sicheren Halt.

Joseph gilt als Patron der Kinder, Jugendlichen, Waisen, Familien, Erzieher, in verzweifelten Lagen oder Wohnungsnot. Er steht bei uns im SkF daher genau richtig. Ist das aber der einzige Grund?

Zeigt uns und erinnert uns unser Joseph außerdem nicht auch an unseren Auftrag als SkF?

Es ist genau das bedingungslose und wertschätzende Hören auf das, was Menschen uns zu erzählen, zu berichten, zu klagen, zu kritisieren, zu fragen oder zu hinterfragen haben. Hören auf Sorgen und Nöte, Hören auf den großen oder kleinen Hilferuf, auf Verbesserungsvorschläge. Aber auch Hören auf die vorhandenen Ressourcen und Erfolge, auf Lob und Dank. Hören auf die Kleinigkeiten und Randbemerkungen, die man leicht überhören kann.

Und unser Joseph zeigt auch, dass wir das mit vollem Einsatz, so offen wie möglich, ausdauernd und standhaft tun sollen. Das ist Basis unseres Auftrages.

Es ist genauso unsere Aufgabe, auf das zu Hören, was sich in unserer Gesellschaft tut und darauf zu reagieren. Anpacken, nicht weghören.

Die sozialen Medien ermöglichen uns viel Austausch, sie machen es uns aber nicht immer leicht, bei vielen Stimmen noch das Wesentliche herauszuhören. Joseph leitet uns an, uns so offen und breit wie möglich aufzustellen, um alle Stimmen zu hören, nicht nur die lauten, sondern eben auch die leisen.

Unser Joseph will uns auch daran erinnern, dass wir auf Gottes Stimme hören können. Auch diese ist im Alltag nicht immer leicht zu hören oder zu erkennen, auch hier müssen wir unsere Empfangsbereitschaft herstellen und genauer hinhören.

Gelegenheit dazu hatten die Mitarbeiter*innen am 19. März, dem Josefstag. Mit einem spirituellen Impuls unseres Ruheständlers Joseph Theo Kellerhaus begann dieser Tag einmal anders als gewohnt. Wohltuend, Kraft schöpfend, gestärkt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ein echter Mehrwert für uns – unser Joseph.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der SkF INFO, vielleicht lassen Sie sich von unserem Joseph dazu anregen, die Seiten einmal anders wahrzunehmen.

Herzliche Grüße



Wolfgang Meixner
Geschäftsführer



Dr. Anke Klaus
Vorsitzende

THSJ | Therapeutisches Heim Sankt Joseph im SkF

Rotary-Club Würzburg unterstützt THSJ

Über eine besondere Benefiz-Aktion des Rotary-Club Würzburg konnten sich junge Menschen im THSJ freuen. Zusammen mit dem Bürgerspital lud der Rotary-Club Jugendliche aus Würzburger Einrichtungen zu einem Brunch mit anschließendem Kinobesuch im CinemaxX ein. 10 junge Menschen aus unserer Einrichtung nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Weiter freute sich unsere Gruppe für jugendliche Mädchen im Rahmen dieser Aktion über ein besonderes Weihnachtsgeschenk. Mit einem internetfähigen Fernseher hat der Rotary-Club Würzburg den Mädchen einen Herzenswunsch erfüllt. Soazic Assel von Radio Charivari und ihr Mann Ulli Assel überbrachten das Gerät. Allen, die an dieser Aktion beteiligt waren, herzlichen Dank.

Stadionbesuch beim Club

Es ist schon fast eine liebgewonnene Tradition geworden: Zum wiederholten Mal ermöglichte der 1. FC Nürnberg über ein Freikartenkontingent Kindern und Jugendlichen einen Stadionbesuch. Am 2. Februar konnte eine Gruppe die Partie des Club gegen Werder Bremen verfolgen und miterleben, wie der Club den Bremern einen Punkt abrang. Diese Aktion ist v.a. für unsere fußballbegeisterten Jungs ein echtes Highlight. Vielen Dank an den Club. Wir drücken für den Klassenerhalt die Daumen.

Norbert Beck



Übergangswohnen – Neues Projekt im Frauenhaus

Das Übergangswohnen ist ein von der Stadt Würzburg finanziertes Projekt, in Trägerschaft des Bezirksverbandes der Arbeiterwohlfahrt Unterfranken e.V. und des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Würzburg.

Es richtet sich an Frauenhaus-Bewohnerinnen, die bereits seit längerer Zeit im Frauenhaus leben, den Schutz des Frauenhauses aber nicht mehr benötigen und wieder eigenständig leben können, ohne die intensive Beratung und Begleitung im Frauenhaus.

Die Bewohnerinnen der Übergangswohnung werden weiterhin von den Frauenhaus-Mitarbeiterinnen beraten und begleitet.

Der Aufenthalt in der Übergangswohnung ist zeitlich begrenzt und stellt lediglich einen Zwischenschritt zwischen Frauenhaus und dem Bezug der eigenen Wohnung dar.

Von daher verpflichten sich die Bewohnerinnen der Übergangswohnung, sich weiterhin aktiv um eine eigene Wohnung zu bemühen. Dabei werden sie von den Frauenhaus-Mitarbeiterinnen und von der Wohnraumvermittlungsstelle *Fit for move* des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg unterstützt.

Beim Wohnungsamt der Stadt Würzburg bleiben sie als Frauenhaus-Bewohnerinnen wohnungsuchend gemeldet.

Neben ambulanten Beratungsgesprächen können sich die Bewohnerinnen jederzeit per E-Mail oder während der Bürozeiten telefonisch an die Frauenhaus-Mitarbeiterinnen wenden.

Mit den beiden Übergangswohnungen sollen mehr freie Kapazitäten in den beiden Frauenhäusern geschaffen werden und Frauenhaus-Bewohnerinnen nach abgeschlossener Krisenintervention der Schritt in die Eigenständigkeit schneller ermöglicht werden.

Franziska Boes

JEB | Junge Eltern und Beruf im SkF

Berufsschüler*innen aktiv – vorweihnachtliche Verkaufs- und Sammelaktion brachte 825 € für JEB - Junge Eltern und Beruf



Traditionell ziehen Schülerinnen und Schüler der Klara-Oppenheimer-Schule in Würzburg in der Vorweihnachtszeit durch die Klassen der verschiedenen Ausbildungswege.

Als Nikolaus und Engel verkleidet verkaufen sie kleine Nikoläuse und in stilvoll verzierten Gläsern abgefüllte Teebeutel. Den Gewinn und die zusätzlich eingesammelten kleinen Geldspenden spenden sie für eine gute Sache. Heuer fiel ihre Wahl auf den SkF-Fachdienst JEB | Junge Eltern und Beruf. Seit zehn Jahren begleitet JEB im SkF junge Mütter bei der Vereinbarkeit von Kind und Ausbildung:

von der Idee der dualen oder schulischen Ausbildungsaufnahme über Antragstellung, Existenzsicherung und Kinderbetreuung bis hin zur beruflichen Integration in den Arbeitsmarkt.

Rund 3200 Schülerinnen und Schüler besuchen die Klara-Oppenheimer-Schule. Unter ihnen auch junge Mütter, die bei JEB unterstützt werden. Einige absolvieren zum Beispiel eine duale Ausbildung im kaufmännischen oder medizinischen Bereich und besuchen die Berufsschule oder andere machen eine schulische Ausbildung an einer der Berufsfachschulen oder Fachakademien der Klara-Oppenheimer-Schule.

JEB Leiterin Bernadette Dick, die von der Schülermitverwaltung (SMV) und Vertreterinnen und Vertretern aus dem Lehrerkollegium einen Scheck in Höhe von 825 Euro entgegennahm, freute sich nicht nur über die Finanzspritze, die es dem JEB-Team ermöglicht, unbürokratisch kleine Hilfen für junge Mütter in Ausbildung leisten zu können, wie zum Beispiel Lernunterstützung vor Prüfungen oder Büchergeld. Vor allem freute sie sich, dass Auszubildende und Schüler*innen mit ihrer Spende gerade Mitschüler*innen und -auszubildende, die unter den erschwerten Bedingungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Ausbildung absolvieren, unterstützen.

Claudia Jaspers



JEB-Leiterin Bernadette Dick (Mitte) nimmt von Vertreter*innen der SMV und des Lehrerkollegiums der Klara-Oppenheimer-Schule einen Spendenscheck in Höhe von 825 € entgegen | Fotos: linke Seite und rechte Seite oben: K-O-S / unten: Claudia Jaspers

Fotoausstellung WECHSELbeziehung – der Weg mit Kind und Ausbildung



Junge Mitarbeiter*innen der IHK Würzburg vor der Fotoausstellung von JEB – Junge Eltern und Beruf | Foto: Claudia Jaspers

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens von JEB – Junge Eltern und Beruf in der SkF Würzburg im November 2018 entstand das beeindruckende Fotoprojekt WECHSELbeziehung.

Zehn JEB-Teilnehmerinnen, alle junge Mütter, erklärten sich bereit, zu zeigen, was es ihnen bedeutet, sowohl ihren Kindern als auch ihrem beruflichen Weg gerecht zu werden.

Die auf emotionale Fotografie spezialisierte Fotografin Uschi Mattke verband in ihren Fotografien der einzelnen Frauen jeweils ihre Person, ihr Arbeitsfeld und ihre Familie zu einem Dreiklang.

Ergänzt durch Erfahrungsberichte der Frauen entstand die Fotoausstellung, die vom 4. bis 15. Februar in der IHK Würzburg–Schweinfurt Mainfranken in Würzburg zu sehen war.

N. ist eine von ihnen. Sie absolvierte eine Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten mit reduzierter Stundenzahl von 30 Std./Woche. Im Januar 2018 schloss sie ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Ihr Motto: *„Egal wie steinig der Weg ist, das Erreichte ist meist viel größer, als es sich anhört.“*

Routine des Alltags durchbrechen

Die Idee wieder was für mich zu tun, kam, nachdem mein drittes Kind im Kindergarten war. Die Routine zu Hause hat mir nicht mehr gereicht. Eine Ausbildung für mich, das konnte ich mir damals nicht vorstellen – das ist zu groß für mich – 32 Jahre, aus einem anderen Land und drei Kinder. Und jetzt, ich kann es immer noch nicht glauben, seit Januar 2018 bin ich medizinische Fachangestellte und habe eine Festanstellung.

Jetzt kann ich auch was erzählen - in Deutschland wird man ja immer gefragt, was man beruflich schon gemacht hat.

Nur ein Weg stand offen

Es waren harte drei Jahre. Manchmal habe ich gedacht, ich kann nicht mehr. Dann aber habe ich mir kleine Ziele gesetzt. Bis zu den nächsten Ferien halte ich noch durch und dann entscheide ich, wie es weitergeht. Aber eigentlich gab es kein Zurück, für mich stand nur ein Weg offen, nämlich der, der mich zum Ausbildungsabschluss führt. Nur so habe ich eine berufliche Zukunft. Zurück zum Jobcenter – das war für mich undenkbar.

Familie bedeutet mir alles

Familie bedeutet mir alles. Meine Kinder waren meine größte Motivation. Oft mit anderen am Tisch haben sie stolz erzählt, dass ihre Mutter wieder lernt, gemeinsam haben wir Hausaufgaben gemacht. Was hätten sie erzählen können, wenn ich die Ausbildung abgebrochen hätte?

Die Ausbildung hat mich verändert

Durch die Ausbildung bin ich ein anderer Mensch geworden, ich bin konsequenter, ich setze mir Ziele, ich gebe mir mehr Struktur und habe an Selbstvertrauen gewonnen – ich bin stolz auf mich. Ich habe gemerkt, ich kann mein Leben selbst gestalten.

„Dem SkF ist es seit seiner Gründung wichtig, dass Frauen nicht in Armut und Not leben“, schreibt die SkF-Vorsitzende Anke Klaus im Vorwort zur Jubiläumsbroschüre von JEB. „Oftmals führten aber gerade Schwangerschaften und die Erziehung und Sorge um Kinder in die Armutsfalle“, so Klaus weiter. Daher habe der

SkF Würzburg 2008 nahezu zwangsläufig den Dienst JEB - Junge Eltern und Beruf auf den Weg gebracht. Damit wurde - einmalig in Unterfranken - die konzeptionelle Grundidee, junge Eltern bei der Vereinbarkeit von Kind und Ausbildung zu unterstützen, umgesetzt.



Strukturelle und rechtliche Grenzen gab es viele, sowohl für die Mütter als auch für JEB. Die Möglichkeit der Teilzeitausbildung war den Ausbildungsbetrieben kaum bekannt und das Finden einer solchen gestaltete sich meist wie das Suchen einer Stecknadel im Heuhaufen. Mit der Ausbildungsaufnahme standen die jungen Mütter einer aufwendigen Mischfinanzierung zur Existenzsicherung gegenüber.

„Gleichberechtigte Chancen für junge Mütter auf dem Ausbildungsmarkt – davon waren wir anfangs weit entfernt!“, erinnert sich JEB-Leiterin Bernadette Dick.

Im Laufe der letzten 10 Jahre konnte JEB ein stabiles Netzwerk aufbauen und viele Veränderungsprozesse anstoßen. Zum Beispiel wird das Thema der Teilzeitausbildung mittlerweile von der Landespolitik aufgegriffen, Ausbildungs-

betriebe öffnen sich für die Teilzeitausbildung und auch die aufwändige Antragsstellung zur Existenzsicherung wurde durch gesetzliche Änderungen verringert.

Davon profitiert auch R. Sie absolviert zurzeit eine Ausbildung zur Kauffrau Büromanagement mit reduzierter Stundenzahl von 35 Std./Woche.

Ihr Motto: *„Als Teenie-Mutter kann man den anderen ruhig zeigen, dass es auch ganz ohne Klischees geht; auch von uns können andere hin und wieder was lernen.“*



Es ist nicht das Normale

Es ist nicht das Normale, so früh schwanger zu werden. Am Anfang der ganzen Geschichte war ich sehr unsicher in allem. Ich wollte eine möglichst gute Mutter, Hausfrau und Freundin sein. Das alles unter einen Hut zu bekommen, hat mich sehr unter Druck gesetzt. Ich habe mich an anderen orientiert. Dann habe ich gemerkt, dass es viel wichtiger ist, an sich selbst zu glauben, mit positiven Gedanken an die Sache ranzutreten.

Das Leben ist zu schön, um Zeit zu verschwenden

Es ist nicht wichtig, was andere von einem halten und man sollte nicht den unerreichbaren Perfektionismus anstreben. Damit seine Zeit zu verschwenden, dazu ist das Leben viel zu schön. Es ist ganz egal, was andere über mich und meine Familie denken.

Auch mit Kind Freiräume schaffen

Mein Sohn bedeutet mir alles. Ich verbringe gerne Zeit mit ihm und oft dreht sich alles um ihn. Am Anfang ist es mir schwergefallen, ihn abzugeben. Ich habe ihn so kurz wie möglich in der Krippe gelassen.

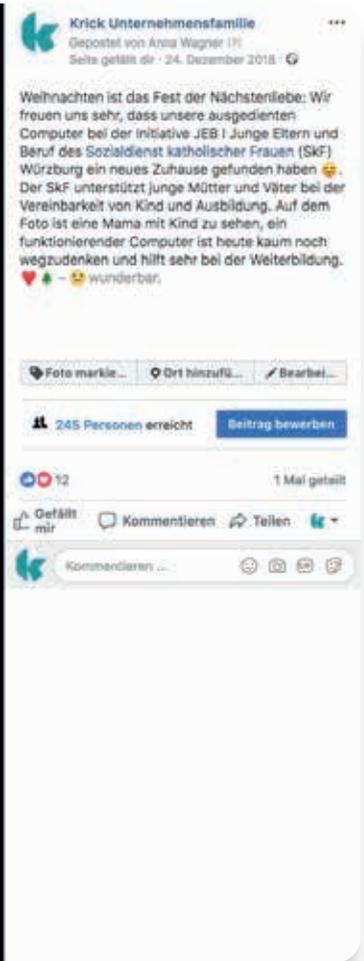
Dann habe ich gemerkt, ich gehe kaputt, wenn ich neben Ausbildung und Hausarbeit überhaupt keine Zeit mehr für mich habe. Jetzt lasse ich ihn öfter länger im Kindergarten und treffe mich auch mal mit einer Freundin in der Stadt.

Gefühlt 100 Bewerbungen geschrieben

Am Anfang war ich panisch. Bin ich überhaupt interessant für Betriebe, habe ich mit Kind eine Chance und nutzt mir mein Abi was? Irgendwann habe ich gemerkt, es geht was ...

Die ersten Wochen in der Ausbildung waren knackig. Davor habe ich noch nie fünf Tage in der Woche gearbeitet. Diese durchgeplanten Tage, so viele Sachen, die es auf einmal zu erledigen gab - jetzt habe ich Routine darin.

Claudia Jaspers
Fotos: Uschi Mattke



iWelt AG spendet gebrauchte iMacs für junge Mütter in Ausbildung | Quelle: Facebook mit freundl. Genehmigung von Anna Wagner

TOA | Täter-Opfer-Ausgleich im SkF

Ich bin Opfer einer Straftat geworden! Hier finden Sie Hilfe!



HILFE!

Der TOA als Wiedergutmachungseinrichtung für Opfer einer Straftat

Wenn die Prävention versagt hat und der Staat seine Bürger nicht wirksam vor Kriminalität schützen konnte, muss dafür Sorge getragen werden, dass Kriminalitätsoffern wirksam geholfen wird. Niemand ist darauf vorbereitet, Opfer einer Straftat zu werden. Egal, ob es um Beleidigung, Körperverletzung oder eine andere Straftat geht.

Man ist durch die Straftat verletzt oder verstört und weiß danach oft nicht, was man machen soll, hier greift das Opferrechtsreformgesetz.

Um die Situation von Kriminalitätsoffern zu verbessern und ihnen geeignete Hilfe anzubieten sind die Opfer im Rahmen ihrer Aufklärung frühzeitig bei der ersten Kontaktaufnahme mit einer zuständigen Behörde über ihre Befugnisse im Strafverfahren u.a. auch über die Möglichkeit hinzuweisen, so auch, dass sie eine Wiedergutmachung im Wege eines Täter-Opfer-Ausgleichs erreichen können.

Der TOA als Wiedergutmachungseinrichtung engagiert sich, um die Situation von Kriminalitätsoffern zu verbessern und ihnen geeignete Hilfe anzubieten, d.h. Opfer zu unterstützen, um erlittenes Unrecht zu bewältigen und über ihre Rechte aufzuklären. Die Mitarbeiter*innen der Täter-Opfer-Ausgleichstellen sind speziell ausgebildet und haben viel Erfahrung mit Menschen in ihrer Situation.

Der Täter-Opfer-Ausgleich stellt ein ausgesprochen wichtiges Instrument zur autonomen Konfliktbewältigung zwischen Opfer und Täter und zur Wiederherstellung des Rechtsfriedens dar.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

<https://www.justiz.bayern.de>

<https://www.gewaltschutz.bayern.de>

<https://www.stmas.bayern.de/gewaltschutz/beratung>

<https://www.opferentschädigung.bmas.de>

Olivia Eck

Gesundheit, Freude und Bewegung durch kreatives Tanzen für Frauen



Ein ehrenamtliches Angebot von Monika Schelske-Flöter, Tanzpädagogin und Rhythmiklehrerin an der Hochschule für Musik in Würzburg.

Gesundheit, Freude und Bewegung stehen im Mittelpunkt. Im Tanz aktivieren wir unsere Muskulatur und Gelenke, vertiefen unseren Atem und verbessern die Reaktionsfähigkeit auf zeitliche und räumliche Gegebenheiten.

Miteinander lachen und Freude empfinden im gemeinsamen Tun gibt Leichtigkeit für den Alltag.

Kreatives Tanzen ist freier Tanz mit Anleitung durch Sprache, innere Bilder und Musik.

Wir entdecken unseren persönlichen Raum,

gehen, laufen, drehen oder stehen still, erobern den Boden, gehen vorsichtig in Kontakt mit dem Raum und den anderen Tänzerinnen.

Jede Frau kann mittanzen!

Wann?

Donnerstag: 4. April | 9. Mai | 6. Juni
jeweils 18:00 – 19:30 Uhr

Wo?

Gruppenraum der Frauenberatungsstelle im SkF
Huttenstraße 29B, Erdgeschoss
97072 Würzburg / Sanderau

Kostenbeitrag

1 bis 10 € nach eigenem Ermessen

Anmeldung

Frauenberatungsstelle im SkF
Tel: 0931 – 45007-0 | fbs@skf-wue.de

Gute Gaben für den SkF



1000 € aus Jubiläums-Tombola für unsere Mutter/Vater-Kind-Einrichtung | MKE im SkF

Birgit Oechsner, Inhaberin des Wohnaccessoires-Ladens Eckhaus, veranstaltete anlässlich des 25-jährigen Ladenjubiläums eine große Tombola mit hochwertigen Preisen zur Unterstützung sozialer Projekte. Ein Drittel der Einnahmen, nämlich 1000 €, erhielt die MKE im SkF als Zuschuss für die Neugestaltung des Innenhofes mit Spieleinrichtungen für die dort wohnenden Kinder.

Karl-Heinz Sammetinger überrascht beim SkF-Adventssessen mit 1000 €-Spende

Einen besseren Zeitpunkt hätte Karl-Heinz Sammetinger nicht wählen können. Zur traditionellen Adventsfeier, mit der der SkF Würzburg sich bei seinen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Mitgliedern und Spender*innen für die tatkräftige und finanzielle Unterstützung während des zurückliegenden Jahres bedankt, brachte Sammetinger einen weihnachtlich verpackten symbolischen Spendenscheck in Höhe von 1000 € mit. Die fünf SkF-Vorstandsmitglieder Anke Klaus, Ulrike Lang, Ruth Reinfurt, Sigrid Maroske und Edeltraud Barth nahmen den Scheck dankbar entgegen. „Lassen Sie Ihre Kund*innen, die in diesem Jahr auf ein Weihnachtspresent von Ihrer Firma verzichten müssen, wissen, dass wir mit Ihrer Spende viel Gutes tun können“, bat SkF-Vorsitzende Anke Klaus und bedankte sich im Namen des Vereins für den warmen Geldsegen.



5000 € von der Klaus Reinfurt Stiftung

Auch Ruth Reinfurt brachte zum Adventsessen einen Scheckscheck mit.

Die Klaus Reinfurt Stiftung unterstützt seit vielen Jahren sportliche und karitative Zwecke in Stadt und Landkreis Würzburg.

Als langjähriges Vorstandsmitglied im SkF Würzburg weiß Ruth Reinfurt, an welchen Stellen die Regelfinanzierung mitunter nicht ausreicht.

5000 € stellte sie dem SkF aus der Klaus Reinfurt Stiftung für besondere Projekte oder Anschaffungen zur Verfügung.

2000 € für JEB | Junge Eltern und Beruf

Bernadette Dick und Wolfgang Meixner freuten sich über eine Spende in Höhe von 2000 €.

Hannelore Siegler engagiert sich bereits seit 1979 für den SkF Würzburg und soziale Themen.

Der langjährigen ehemaligen SkF-Vorsitzenden war und ist die Chancengleichheit für Frauen ein besonderes Anliegen. „JEB ist ein tolles Konzept,

um junge Mütter bei der Verwirklichung ihres beruflichen Weges nachhaltig zu unterstützen und somit auch ihre Kinder zu stärken“, sind sich Bernadette Dick und Hannelore Siegler einig.

1500 € für die AEB | Aufsuchende Erziehungsberatungsstelle im Stadtteil Zellerau

Bei der Stiftungsverwalterin der Caritasstiftung, Gabriele Hüttner, beantragte das AEB-Team 1500 € zur Unterstützung einer alleinerziehenden Mutter und ihrem Kind. Mit dem bewilligten Geld konnten so Umzugskosten bezahlt und ein paar Möbel und Küchenausstattung angeschafft werden.

Für diese und all die weiteren Spenden, die wir im Jahr 2018 erhielten, sagen wir DANKE!

und versichern Ihnen, jede Spende, die uns erreicht, egal ob klein oder groß, von Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen, Serviceclubs, ... kommt direkt oder indirekt den Menschen, die sich ratsuchend an uns wenden, zugute.

Claudia Jaspers



SPENDENKONTO Liga Bank EG Würzburg | IBAN DE60 7509 0300 1003 0091 14

HPT | Heilpädagogische Tagesstätte im SkF

Aus dem Innenleben einer Erzieherin

Kennen Sie das Spiel „Krankentransport“?

Es steht bei uns in der HPT ganz oben auf der Hitliste der Bewegungsspiele.

Das Prinzip ist einfach: Zwei Mannschaften treten gegeneinander an, um sich mit Bällen abzuwerfen. Wer getroffen wurde, muss auf den Krankentransport warten. Wenn er dann von einem Mannschaftskollegen zur Wand gezogen wird, ist er wieder gerettet und frei.

Beliebt bei dem Spiel sind natürlich Mitspieler, die gut fangen und werfen können.

Und jetzt komme ich ins Spiel: Ich kann beides nicht besonders gut. Ja, auch nicht so gut wie einige der Kinder. Und so kam der erste Stich schon, bevor das Spiel losging: Die Mannschaft wollte mich nicht haben. „Wir wollen es ohne dich versuchen!“ Immerhin haben sie es nett verpackt. Da ich aber Gemeinschaftserlebnisse mit den Kindern wichtig finde, ließ ich mich nicht abwimmeln. Meine Strategie ist dann stets, mich möglichst hinten im Spielfeld aufzuhalten – weit weg von den gegnerischen Bällen – und meinen Mitspielern die Bälle zuzuwerfen.





Doch diesmal ging es sofort schief, ich wurde vom Ball getroffen und musste mich auf den Boden legen. Natürlich dachte ich, dass jetzt eines der Kinder kommt, um mich zu retten. Aber sie ließen mich sprichwörtlich links liegen.

In mir breitete sich ein komisches Gefühl aus. Ich lag am Boden, die Kinder spielten munter weiter. War es Frust? Traf mich die Missachtung? Oder das Gefühl, nicht gebraucht zu werden, nicht wichtig zu sein? Ich begann zu rufen und auf mich aufmerksam zu machen (Nicht, dass sie mich vorher übersehen hätten ...). Diesmal fiel die Antwort härter aus: „Mathematisch brauchen wir dich gar nicht.“

Und so lag ich immer noch am Boden und war

plötzlich ungefiltert mit all den Gefühlen konfrontiert, die unsere Kinder wohl alle kennen: Ich fühlte mich ausgegrenzt, nicht wertgeschätzt, hilflos und spürte obendrein meine ungünstige Perspektive – liegend am Boden.

Wie ging es aus?

Unsere Mannschaft verlor. Es spielte wohl doch ein wenig zu viel Überheblichkeit und zu wenig Teamgeist mit, denn ruckzuck waren noch mehr abgeworfen, am Ende dann alle.

Ich hab's mit den Kindern nicht pädagogisch aufgearbeitet oder reflektiert – ich war mit mir beschäftigt.

Claudia Hupp | Fotos: HPT

EWS | Elisabeth-Weber-Schule im SkF

Kulturelle Bildung = Gestaltung des Lebens durch Kreativität
 Elisabeth-Weber-Schule im SkF geht neue Wege



Das Förderzentrum Elisabeth-Weber-Schule (EWS) im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. Würzburg ist eine von 7 Förderschulen, die am Projekt *Schulentwicklung durch kulturelle Bildung* teilnehmen - ein Projekt des bayerischen Kultusministeriums in Kooperation mit der Stiftung Nantesbuch.

Die Kultusminister-Konferenz vertritt die Meinung: „Kulturelle Bildung ist für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen unverzichtbar. Sie verbessert die Bedingungen für eine gelingende Bildungsbiografie und ermöglicht den Erwerb kognitiver und kreativer Kompetenzen. (...)“

Kunst und Natur sollen für Kinder und Jugendliche erfahrbar gemacht werden.

Fotos: Claudia Jaspers | Christine Brendle-Behnisch-Müller



Christine Brendle-Behnisch-Müller und Brigitte Bayer-Clauß sind die beiden Multiplikatoren für die Umsetzung des Konzepts der Kulturellen Bildung an der EWS. Seit eineinhalb Schuljahren arbeiten sie regelmäßig einmal pro Woche mit Schüler*innen in sich stetig entwickelnden kreativen Projekten. Die Pädagoginnen sehen Schule als Impulsgeber für das Leben und die Gesellschaft und sind überzeugt, dass „Kreativität eine maßgebliche Schlüsselqualifikation zur Lebensbewältigung“ darstellt.

Zu Beginn der Projektphase blieben die Kinder und Jugendlichen noch in ihrer Schüler*innen-Rolle. Sie empfanden Kreativangebote als Aufgabe und „lieferten Ergebnisse ab“. Brendle-Behnisch-Müller ermutigte die 10- bis 13-jährigen immer wieder sich als Künstler*innen zu sehen und entsprechend zu handeln.

Ihr Credo lautet: „Kreativität ist die Erlaubnis Fehler zu machen – und die besten sollte man beibehalten“.

Im Laufe der letzten eineinhalb Jahre präsentierten die jungen Leute immer häufiger entstandene Arbeiten im Schulhaus. Durch das Interesse ihrer Mitschüler*innen, Eltern und Lehrkräfte erleben sie, dass ihr Tun Wirkung hat und beginnen mit ihrer künstlerischen Freiheit zu experimentieren.

„Während des Kunstprojekts hat mein Stil sich geändert“, berichtet der 12-jährige Andrew, und zwar „von etwas kopieren zu etwas selbst schaffen“. Eine 12-jährige Schülerin bemerkt, dass ihr seit der Teilnahme am Kunstprojekt viel mehr Details bei Kunstwerken auffallen.





In der Würzburger Kunstszene engagiert sich Gerd Michel schon seit vielen Jahren als „Kunstschafter“ für Kinder und Jugendliche. Und so war es wohl nur eine Frage der Zeit, bis die jungen Künstler*innen der EWS und der Galerist sich begegneten.

Zehn Jugendliche der EWS besuchten mit Lehrkräften und Pädagog*innen die Ausstellung des Künstlers und Landschaftsmalers Josef Versl in Michels Galerie. Knapp eine Stunde lauschten die Jungen und Mädchen Theresa Rieß (Studentin der Museologie und Kunstgeschichte), die die Versl-Ausstellung im Rahmen ihres Praktikums konzipiert hat.

Anschließend durften sie sich in einem Workshop künstlerisch mit Versls Werken auseinandersetzen und eigene Interpretationen schaffen, was sie mit Freude und Leidenschaft taten.

Der 10-jährige Leon, der sich darüber freut, dass sich seine Maltechniken während des Kunstprojektes in der Schule verändert haben, war davon begeistert, wie echt Versls Gemälde wirken und ein anderer 10-jähriger Schüler fand die Farben bei Versls Werken sehr interessant.

Gerd Michel hat der EWS sein Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit signalisiert und kann sich gut vorstellen, Werke der Kinder und Jugendlichen in seiner Galerie auszustellen. So gelingt kulturelle Bildung und stärkt für die Zukunft.

Claudia Jaspers

FSP | Familienstützpunkt Zellerau im SkF

Im vergangenen Jahr konnte der Familienstützpunkt Zellerau im Rahmen des **Eltern-Kind-Kochens** verschiedene Workshops mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten anbieten. Nach einem kurzen theoretischen Input wurden die Inhalte während des Kochens umgesetzt.

Neben gesunder Ernährung ging es auch um *Essen am Familientisch*, *gemeinsame Abendmahlzeit* und *Quetschies*, *Fruchtriegel*, *Kindermilch*, und um die Frage *was braucht mein Kind*. Vielen Dank an dieser Stelle für die gute Kooperation.

Nachdem wir die Räume von Q-Werk in der Friedrichstraße nicht mehr nutzen können, sind wir ins SPIELI umgezogen. Dort findet das Angebot jetzt immer dienstags statt. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Eltern-Kind-Musizieren – das hat noch gefehlt!

Wir freuen uns, dass wir seit Anfang Februar die **Rasselbande** anbieten können. Einmal pro Woche kommt WiMu e.V. (Willkommen mit Musik) ins SPIELI und führt für uns das Angebot durch. Teilnehmer*innen sind Eltern mit ihren Kindern im Alter von 1,5 – 3 Jahren. Der Kurs umfasst 10 Einheiten. Es wird gemeinsam getönt, gesungen und gelauscht. All das macht viel Spaß. Die Inhalte sind u.a. wichtige Voraussetzungen für den Spracherwerb.



nild / photocase

Neugierig? Weitere Angebote und Aktuelles finden Sie auf unserer Homepage. Gerne beantworte ich auch persönlich Ihre Fragen.

Carolin Vollmuth

Familienstützpunkt Zellerau im SkF

Carolin Vollmuth
Frankfurter Str. 32 a
97082 Würzburg

0174/5949519

familienstuetzpunkt-zellerau@skf-wue.de

PTB | Psychotherapeutischer Beratungsdienst im SkF

Nah an den Familien – seit vielen Jahrzehnten

Im Psychotherapeutischen Beratungsdienst feiern wir im Jahr 2019 gleich drei wichtige Jubiläen:

Seit genau 40 Jahren existiert mit der Aufsuchenden Erziehungsberatung im SkF eine außergewöhnliche Arbeitsform der Beratung. Wie vor 40 Jahren setzen es sich die drei Kolleginnen Doris Mitschka, Carolin Vollmuth und Petra Wurzbacher zum Ziel, auch die Familien zu erreichen, die sich nicht an eine klassische Erziehungsberatungsstelle wenden.

Ebenfalls vor genau 40 Jahren wurde unsere Außenstelle in Ochsenfurt gegründet. Auch hier besteht das Ziel darin, die Familien vor Ort zu erreichen. Peter Imhof und Wiltrud Teske beraten in den schönen Räumen in der Kellereistraße 8 in Ochsenfurt.

Passend dazu feiern wir in diesem Jahr das 25-jährige Jubiläum der Außenstelle in Giebelstadt. Hier dürfen wir das evangelische Gemeindehaus mitnutzen, in dem Jelena Gerhardt mit den Eltern, Kindern und Jugendlichen arbeitet.

Rückblickend auf das Jahr 2018 lässt sich sagen, dass unser Angebot sowohl in den



beiden Außenstellen, in der Nebenstelle der Aufsuchenden Erziehungsberatung und der Hauptstelle in der Frankfurter Straße

24 in Würzburg sehr intensiv und gut genutzt wurde.

Insgesamt 917 Familien waren im Jahr 2018 im Kontakt mit uns und suchten Unterstützung bei sehr vielfältigen Fragestellungen und Problemen.

Neu dazu gekommen ist im vergangenen Jahr die Aufsuchende Erziehungsberatung im südlichen Landkreis, bei der wir an die 40-jährige Erfahrung in der aufsuchenden Arbeit in Würzburg und unsere jahrzehntelangen beruflichen Kontakte im Landkreis anknüpfen.

Wir freuen uns auf die geplanten Feierlichkeiten zu den Jubiläen mit unseren Kooperationspartnern und auf viele weitere Beratungen mit den Familien.



Verena Delle Donne

Quartier | Quartiersmanagement Zellerau im SkF

Das neue Viertel-Café im Stadtteil Zellerau



Seit dem 22. Februar 2019 hat das neue Viertel-Café eröffnet. Bereits seit Juli 2018 haben in den Räumen des ehemaligen Cafés Steigerwald viele freiwillige und ehrenamtliche Helfer*innen gewerkelt und geschafft. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Es ist ein Café entstanden, in dem sich Zellerauer – speziell auch Familien mit kleinen Kindern – wohlfühlen können!

Die Besucher*innen bekommen dort aber nicht nur Kaffee und Kuchen oder etwas Herzhaftes serviert. Im vorderen Teil des Cafés findet man einen Unverpackt-Laden, indem ein Basis-sortiment an umweltfreundlich hergestellten Lebens- und Reinigungsmitteln verkauft wird. Außerdem werden Workshops und kulturelle Veranstaltungen in den Räumen angeboten.

Das Ziel der Betreiber*innen ist ein enger Kontakt zu den sozialen Institutionen im Stadtteil. Seit Beginn der Planungen ist deshalb ein intensiver Austausch mit der Quartiersmanagerin sehr wichtig gewesen.

Auch Menschen mit Einschränkungen sollen hier die Möglichkeit finden, ein Praktikum zu absolvieren oder fest angestellt zu werden.

Keimzelle des vielseitigen neuen Cafés ist der gemeinnützige Verein Viertelkultur e.V., den acht junge Menschen gegründet haben, um gemeinsam in der Zellerau ihren Traum eines liebevoll gestalteten Ortes zu schaffen. Das Café soll ein Raum sein, in dem Unterschiede nicht trennen, sondern bereichern.

Carolin Stöcker

SPIELI | Kinderzentrum Zellerau im SkF

Ach, rettet die Welt, ach, rettet die Welt, bevor sie geregelt zusammenfällt! (aus *Triviale Litanei*, Konstantin Wecker) **oder Auswüchse des Datenschutzes**



Mein Name ist Hans Tausendfischler

Eigentlich heiße ich ja ,
aber aus Datenschutzgründen habe ich meinen
Namen geändert. Geboren und bin ich am
 . . . , meine Hobbys sind ,
und natürlich .



Mein Name ist Bernd Vormwald

Meinen Namen kann jeder wissen, meinen
Geburtstag auch (13. Sept. 1965 – Geschenke

nehme ich übrigens ganzjährig an), meine Lieblingsfarbe ist bunt im Allgemeinen, **gelb** und **blau** im Speziellen und beim Fußball **rot-weiß**. Meine Lieblingsband ist GENESIS, mein Traumberuf ist Pädagoge im SPIELI und meine Lieblingsserien sind u.a. *Raumschiff Enterprise*, *The Big Bang Theory* und *Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt*. Meine Lieblingsfilme sind u.a. *Findet Nemo*, *Der Club der toten Dichter* und *tesafilm*. Meine Lieblingsabneigung sind Parfums aller Art und Grünkernbratlinge („Der Hunger treibt’s nei“ - Fränkische Ernährungsweisheit). Wer noch mehr von mir wissen will, weiß, wo mensch mich findet.

Warum erzähle ich das alles? Ich pflege beim Umgang mit der augenblicklichen Datenschutzhysterie, die seit Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)* am 25. Mai 2018 allerlei Wirkungen und Nebenwirkungen verursacht, gelassen zu bleiben, oder, um eine paar beliebte Metaphern zu benutzen, ...

... den Ball flach zu halten,

... nicht übers Ziel hinaus zu schießen,

... das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten.

[Anmerkung: Nach Art. 91 DSGVO dürfen Kirchen, religiöse Vereinigungen oder Gemeinschaften zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der DSGVO bestehende Regeln des kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG) weiter anwenden, sofern diese „mit

*Für den SkF gelten die Richtlinien des Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG)

der Verordnung in Einklang gebracht werden.“

Näheres unter www.datenschutz-notizen.de]

Die DSGVO umfasst im Amtsblatt der Europäischen Union 88 Seiten mit 173 Vorbemerkungen und 99 Artikeln. Das Anliegen der DSGVO ist, wie der Name schon sagt, der Schutz unserer Daten. Und das ist ein wichtiges Anliegen. Doch die Kehrseite der Medaille ist, dass Gutes und Unbedenkliches als Kollateralschaden absurderweise mitzerstört wird:

- In einer Kita in Nordrhein-Westfalen wurden auf Fotos in einer Erinnerungsmappe für die Vorschulkinder die Gesichter geschwärzt.
- In einer Kita in Hennigsdorf werden Gemälde der Kinder mit Nummern versehen. Dadurch wissen nur noch die Erzieherinnen, welches Kind welches Bild gemalt hat.
- Die Salzburger Metzgerei Walter reagierte mit einem gewissen Augenzwinkern: „In unserer Fleischerei fragen wir sie manchmal nach Ihrem Namen und merken uns, welches Fleisch Ihnen am liebsten ist. Wenn Ihnen das nicht recht ist, rufen Sie beim Betreten der Fleischerei laut: ICH BIN NICHT EINVERSTANDEN! Wir werden dann zukünftig so tun, als würden wir Sie nicht kennen.“ (Quelle: Hamburger Abendblatt)
- Ein Fest-Veranstalter hängt folgenden Hinweis an die Tür: Achtung! Hier wird fotografiert. Bitte tragen Sie zu jeder Zeit einen roten Punkt auf der Stirn, wenn Sie nicht fotografiert werden wollen. Sie werden dann auf den Bildern unkenntlich gemacht.“ (Quelle: www.heise.de)
- Die Freie Presse in Chemnitz gratuliert den

Chemnitzern nicht mehr in der Zeitung zum Geburtstag. Sie steht auf dem Standpunkt: Ohne spezielle Einverständniserklärung darf sie die Geburtstage nicht speichern. (Quelle: www.faz.net)

Seit 1989 gehöre ich zum Team des Kinderzentrums SPIELI Zellerau. In all den Jahren wurde hier mit allem, was wir über die uns anvertrauten kleinen und großen Menschen wissen, sehr behutsam und vertraulich umgegangen. Dies geschah, als es noch keine DSGVO ab, dies geschieht jetzt mit der DSGVO und dies wird so sein, wenn die DSGVO längst schon wieder Geschichte ist.

Hallo ihr lieben Menschen überall da draußen in der Welt! Benutzt beim Schutz von Daten und Privatsphäre den gesunden Menschenverstand und das gesunde Menschengefühl. Früher war mitnichten alles besser, aber es gab mal Zeiten, in denen mensch sich freute, wenn er in der Main-Post abgebildet war: „Juhu, ich bin in der Zeitung!“ Heute heißt es: „Oje, ich bin in der Zeitung! Verdammt, es gibt mich!“ Der Zeitgeist schreit nach zwanghafter Überkorrektheit. Zuletzt wurde das Sprach-Gendering zur Religion ernannt. Aus dem Mohrenkopf wurde der Maximalpigmentierentschaumkuss. Nun sind es die Auswüchse des Datenschutzes mit Angstmache und Datenpanik. Die fortschreitende Digitalisierung dringt mehr und mehr ein in unser Denken und Fühlen. Wir sollten nicht verlernen, analog und geschmeidig zu bleiben und uns das Leben nicht unnötig schwer machen. In allen Lebenslagen. Trotz aller mehr oder weniger sinnvollen oder sinnlosen Gesetzesvorgaben.

Euer Bernd Vormwald

HPS | Heilpädagogisches Seminar im SkF

Ein neuer Raum – ein Grund zum Feiern!



Kaum mehr wieder zu erkennen ist der ehemalige „Ring-und-Rauf-Raum“ in der Frankfurter Straße 24.

Mit finanzieller Unterstützung durch Mittel des ÜBBZ-Förderkreises sowie der Hofmann-Stiftung (verwaltet durch den Verband der Diözesen Deutschland) gelang es tatkräftigen Handwerkern und Hausmeistern, innerhalb weniger Monate einen vielseitig nutzbaren Raum zu gestalten.

Die helle und freundliche Atmosphäre bietet ab sofort Möglichkeit für verschiedene Gruppenaktivitäten, Vorträge, Seminare u.v.m.

Als Gemeinschaftsprojekt initiiert und abgeschlossen, freuen sich die ÜBBZ-Einrichtungen und Fachdienste den entsprechend als *Gemeinschaftsraum* getauften Ort mit Leben zu füllen.

Einen Tag nach der offiziellen Einweihung am 26. März 2019 statteten die aktuell 26 Studierenden des Heilpädagogischen Seminars einen ersten Besuch ab.

Über einen Online-Kalender sollen zukünftig die Belegzeiten der unterschiedlichen Abteilungen koordiniert werden.

Lucia Schäfer



Fotos: 1+3 Britta Leonhardt-Kuschner/2 Claudia Jaspers

WHG | Wohnverbund Haus Gertrud im SkF

20 Jahre Kleinheim Bärengasse



Gemeindenah wohnen, sich in einem „normalen“ Umfeld wohl und geborgen fühlen, das wünschen sich wohl die meisten Menschen und danach sehnen sich auch Menschen, die wegen chronisch psychischer Erkrankung für lange Zeit aus ihrem „normalen“ Umfeld in eine klinische Einrichtung umziehen mussten.

Mit der Eröffnung des Langzeitwohnheims Haus Gertrud 1987 wurde dieser Wunsch für 20 Bewohner*innen Wirklichkeit. Und rückblickend nach 32 Jahren stellen wir fest, dass sich die Anstrengungen für die Gründung von Haus Gertrud für viele Menschen, die ohne diese Einrichtung wahrscheinlich erst viel später aus der klinischen Betreuung in ein „normaleres“ Lebensumfeld hätten wechseln können, gelohnt haben. Das Konzept des Langzeitwohnheims ebnete den Weg für weitere Entwicklungen außerhalb der psychiatrischen Kliniken.

Viele seelisch erkrankte Menschen brauchten keine dauerhafte Versorgung in Kliniken sondern ein Zuhause, in einem geschützten Lebensraum. Kliniken können kein Zuhause sein, keine Orte zum Leben. Im SkF war man der Überzeugung, dass man keine Großheime, sondern überschaubare Wohneinheiten außerhalb der Kliniken benötigt.

Haus Gertrud, mitten in der Würzburger Innenstadt, wurde für die Bewohner*innen zu Ihrem Zuhause. Sie gewannen an Sicherheit und Selbstvertrauen. Einige von ihnen strebten nach mehr Freiheit und Verantwortung für ihr eigenes Leben. Sie wünschten sich einen Schlüssel zu ihrem Zuhause, Einzelzimmer und mehr betreuungsfreie Zeiten. Völlig normale und legitime Bedürfnisse, die ernst genommen wurden. Man bezog die Bewohner*innen in die Planung für ein möglichst wenig fremdbestimmtes Wohnen/Leben ein. Und so wurde eine zweite Wohnstätte konzipiert, die am 1. Februar 1999 bezogen wurde: Das Kleinheim Bärengasse.

Es bietet Einzelzimmer für 9 Bewohner*innen und ist nicht nur eine Haus- sondern eine Lebensgemeinschaft! Sicher, es gab damals auch Zweifel. Daher freuen wir uns umso mehr über das überaus erfolgreiche Lebenskonzept Kleinheim.

Claudia Jaspers

Benefiz fuer den SkF

Letzter Auftritt mit dem Programm „Geht’s noch?“

Die Benefiz-Final-Aktion des kirchlichen Kabarets Cherubim für den Jugendhilfeverbund ÜBBZ im SkF Würzburg spielte ca. dreieinhalbtausend Euro ein.

Mit zum Teil bitterbösem Humor, durchsetzt mit heiteren und teilweise nachdenklichen Stücken, führte das kirchliche Kabarett Cherubim das Publikum am 23. März 2019 durch den Abend. Die Dernière ihres Programms „Geht’s noch?“ gab das Ensemble zu Gunsten des Förderkreises des Jugendhilfeverbundes Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum Würzburg im SkF. Der Verbund umfasst unterschiedliche Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe und der Bildung unter der Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Würzburg. Knapp 250 Besucher*innen fanden sich in der Aula des Deutschhaus-Gymnasiums ein, um sich gemeinsam mit dem Ensemble, immer mit einem zwinkernden Auge, aktuellen Fragen der katholischen Kirche zu stellen – vom Gläubigenschwund bis zum Finanzproblem. Zum Schluss dominierte aber die zentrale Botschaft: wir sind, wie viele andere, Teil der Kirche, wenn auch ein recht eigenwilliger.

In seiner Begrüßung dankte Norbert Beck, Verbundleiter des ÜBBZ, dem Kabarett für die Benefiz-Vorstellung zu Gunsten des Jugendhilfeverbundes und dem Deutschhaus-Gymnasium für die Bereitstellung der Aula – alles ohne finanzielle Gegenleistung und für den guten Zweck.



Die Einnahmen fließen in Kunst- und Kulturprojekte mit jungen Menschen und Familien, die durch die Einrichtungen und Dienste des Verbundes begleitet und unterstützt werden.

Norbert Beck



Fotos: Claudia Jaspers

Bürgerhaus Pleich im SkF

geöffnet Mittwoch & Freitag 14:00 bis 17:30 Uhr

Jeden 1. Freitag im Monat Wirtshaussingen 15:00 bis 17:00 Uhr



Besuchen Sie unser Begegnungscafé
Eingang an der Ecke links



Bürgerhaus Pleich im SkF

Pleicherschulgasse 3 | 97070 Würzburg | 0931/18180 | buergerhaus.pleich@skf-wue.de | www.skf-wue.de

wir leben helfen

